Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Reallschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 8 | Samstag, den 9. Januar 1937 | Jahrgang 1937

Gute Grundlage für ein Abkommen

Die Aufnahme der deutschen und italienischen Antwort in Paris. — Unterredung Edens mit dem französischen Botschafter.

Will Frankreich in der Freiwilligenfrage ernst machen?

£ **London**, 8. Januar.

Wie Reuter aus Paris berichtet, werden die deutsche und die italienische Antwort in Pariser amtlichen Kreisen als eine gute Grundlage für ein Abkommen angesehen. Verhandlungen hierüber würden jedoch in London geführt werden. Obwohl man in französischen Kreisen genaue Einzelheiten über Frankreichs Pläne, die Freiwillige an der Reise von Frankreich nach Spanien verhindern sollten, nicht mitteilen wolle, stellten französische Kreise fest, daß sie in der Lage seien, die Rekrutierung und die Entsendung von Freiwilligen zu verhindern.

Im Zusammenhang hiermit weist Reuter unter Zitat des „Oeuvre" darauf hin, daß der französische Botschafter am Donnerstagabend Eden in einer Unterredung erklärt habe, die französische Regierung habe die Frage der britischen Regierung positiv beantwortet, ob die französische Regierung ein Gesetz vor das Parlament bringen würde, das die Rekrutierung von Freiwilligen unter Strafe stelle.

Zur Besprechung der internationalen Lage fand am Freitagnachmittag in London eine Ministerbesprechung statt, in der Außenminister Eden einen Vortrag hielt.

★

Wie „Oeuvre" in seiner Meldung über die Unterredung des französischen Botschafters in London mit Eden berichtet, handelt es sich bei der von Reuter erwähnten Erklärung um die Beantwortung einer Frage, die die englische Regierung am Mittwoch dem Quai d'Orsay unterbreitet hatte. Der französische Botschafter so schreibt das Blatt weiter, habe ferner Auftrag erhalten, bei der englischen Regierung darauf zu bestehen, daß sie die Bedingungen einer Blockade der spanischen Häfen prüfe.

„Nicht alle Kritik unbegründet."

(!) **Paris**, 8. Januar.

Die Pariser Abendpresse ist sich in dem Urteil einig, daß die Antworten aus Berlin und Rom günstiger ausgefallen seien, als es gewisse ausländische Blätter angekündigt hätten. Der „Temps" schreibt, man könne also hoffen, daß durch die Antworten wenigstens jedes unmittelbare Eingreifen ausgeschaltet werde. Wenn Berlin allerdings die Rückberufung aller fremdländischen Elemente aus Spanien zur Vorbedingung eines neuen Abkommens machen sollte, werde dadurch eine Verständigung ziemlich schwierig gestaltet werden. Man dürfe von den Umständen nicht mehr verlangen, als sie hergeben können. Das auf französisches Betreiben zustandegekommene Nichteinmischungsabkommen bezeichnet das Blatt zwar als nicht vollkommen, aber als brauchbare Basis für eine neue vollständigere Gesamtaktion, die man gegenwärtig ins Auge fasse. Daß sich diese unter guten Bedingungen entwickeln könne, hänge vor allem von der Lage in Spanien selbst ab. Es stehe fest, daß Deutschland und Italien nicht die Bildung eines revolutionären Staates in Spanien dulden würden, der der kommunistischen Internationale hörig ist. Bemerkenswerterweise stellt das Blatt schließlich fest, daß die spanische Krise in einem wahren Geist europäischer Zusammenarbeit also erst dann gelöst werden könne, wenn eine derartige Möglichkeit endgültig ausgeschaltet sei.

Das „Journal des Debats" stellt fest, daß die deutsche wie die italienische Antwort Frankreich und England die gleichen Vorwürfe mache und die gleichen Bedingungen stelle. Nicht ohne Bedeutung sei immerhin, daß sich beide Regierungen bereit erklären, die Nichteinmischungspolitik wirksamer zu gestalten. Das Blatt fordert, daß London und Paris nun erst einmal dafür sorgen, ihren guten Willen auch in die Tat umzusetzen und ihre Worte mit ihren Handlungen in Einklang zu bringen. Man müsse zunächst einmal den Mut haben, anzuerkennen, daß nicht alle Kritik, die die deutsche und die italienische Note enthält, unbegründet sei.

„Paris Soir" spricht von „totalitären Lösungen, die von totalitären Staaten vorgeschlagen werden." Die grundsätzliche Annahme des französisch-englischen Vorschlags drohe durch eine Fülle schwer durchführbarer, weitergehender Forderungen unmöglich gemacht zu werden. Das Blatt sieht keine Möglichkeit, wie der Quai d'Orsay oder das Foreign Office auf die Franzosen oder Engländer einwirken könnte, die sich bereits in Spanien befinden und sich vermutlich der Rechtsprechung ihrer Heimatländer entziehen wollten.

Die deutsch-italienischen Vorschläge restlos durchführbar.

Die Auffassung in den politischen Kreisen Roms.

DNB **Rom**, 8. Januar.

Nach den von Italien und Deutschland erteilten Antworten auf den französisch-englischen Schritt zur Freiwilligenfrage können, wie man in italienischen politischen Kreisen am Freitagabend allgemein betont, die übrigen Regierungen ihren guten Willen beweisen, da die von Rom und Berlin gemachten Vorschläge restlos durchführbar seien. Es werde Sache des Londoner Nichteinmischungskomitees sein müssen, entsprechende Maßnahmen zu treffen. Italien sei, so wird hinzugefügt, bereit, auch jeden anderen Vorschlag zu prüfen, der eine vollständige Nichteinmischungsicherstelle. Die Frage der Freiwilligen stehe heute zwar an erster Stelle, ihre Lösung werde aber nutzlos bleiben, wenn nicht auch die übrigen Fragen der sogenannten indirekten Einmischung schnellstens eine Lösung erfahren. Ohne sich falschen Hoffnungen hinzugeben, will man in diesen Kreisen doch einige Anzeichen dafür haben, daß die Gefahren des Bolschewismus für Europa und das Mittelmeer bei der englischen Regierung zunehmende Beachtung finden. Im übrigen sei die italienische Spanien-Politik in keiner Weise auf die Ansetzung eines faschistischen Regimes, sondern darauf gerichtet, daß die nationale Regierung des Generals Franco als eine Regierung der Ordnung und Autorität, die bereits die große Mehrheit des spanischen Volkes hinter sich habe, sich endgültig durchsetzen könne.

Ohne umfassende Kontrolle neue Abmachungen nutzlos.

▲ **Rom**, 8. Januar.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" unterstreicht die deutsch-italienische Zusammenarbeit in der spanischen Frage. Das Freiwilligenproblem, so bemerkt das Blatt weiter, sei heute nicht mehr so einfach, wie es die französisch-englische Note darstellen wolle, da ja inzwischen das ursprüngliche Kräfteverhältnis im spanischen Bürgerkrieg durch die halb offenen Türen an der spanisch-französischen Grenze und die gewaltigen Waffen-

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Keine Antwort der Roten in Valencia.

Ausführung der angekündigten deutschen Maßnahmen.

DNB **Berlin**, 8. Januar.

Auf das vom Admiral der deutschen Seestreitkräfte in Spanien an die roten Machthaber in Valencia gerichtete, bis 8. Januar, 8 Uhr vormittags, befristete Angebot bezüglich des Austausches der Restladung und des Passagiers des deutschen Dampfers „Palos" gegen die beiden aufgebrachten roten Handelsschiffe „Aragon" und „Marta Junquera" ist keine Antwort eingegangen.

Die deutsche Reichsregierung wird nunmehr in Ausführung der angekündigten Maßnahmen über die beiden Dampfer verfügen.

★

Zur Beschlagnahme der „Palos" hatte die „Morning Post" am 4. Januar ausgeführt:

Nachdem man das deutsche Schiff, das von spanischen Schiffen aufgegriffen war, freigelassen hatte, war kein Grund zur Zurückhaltung eines Teiles der Fracht und eines der Passagiere. Die Verweigerung von mehr als teilweiser Genugtuung für den klaren Verstoß war eine platte und ganz unnötige Provokation, die nicht gut geduldet werden, wie sie auch nicht übersehen werden konnte.

Zu den deutschen Gegenmaßnahmen bemerkt das gleiche Blatt: Gerade solche Handlungsweise könnte sehr wohl unsere eigene Regierung unter ähnlichen Umständen gewählt haben und hat sie tatsächlich in der Vergangenheit vorgenommen. Während des amerikanischen Bürgerkrieges griffen Kreuzer der Bundesregierung auf hoher See den britischen Postdampfer „Trent" auf und entführten zwei Bundesagenten, Mason und Slidell, welche Bordpassagiere waren. Die britische Regierung trieb ihren Protest gegen diese Handlung bis auf die hohe Spitze der Kriegserklärung, als die Bundesregierung nachgab und die Gefangenen wieder auslieferte.

So bestätigt auch das angesehene englische Blatt, daß Deutschland seine Gegenmaßnahmen im „Palos"-Fall streng im Rahmen des Notwendigen und Angemessenen gehalten hat.

★

Die Ankündigung des Admirals der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern an die roten Machthaber in Valencia lautete, wie in Erinnerung gebracht sei, dahin, daß die beiden deutscherseits beschlagnahmten spanischen Dampfer „Aragon" und „Marta Junquera" und ihre Ladungen, falls bis zum 8. Januar 8 Uhr vormittags die Auslieferung des Passagiers und der Restladung des Dampfers „Palos" nicht erfolgt sei, von der deutschen Regierung unter Abrechnung mit der von ihr anerkannten spanischen Regierung verwendet würden. Hiernach ist anzunehmen, daß die beiden Dampfer jetzt der nationalen Regierung in einen der von ihr beherrschten Häfen übergeben worden sind. Im Falle der Wiederholung eines Piratenaktes gegen deutsche Handelsschiffe hat die Reichsregierung bekanntlich weitere Maßnahmen ankündigen lassen.



Die Beisetzung des Admirals Behncke.

Der verstorbene Admiral Behncke ist gestern in Lübeck beigesetzt worden. Vorher war die Leiche in der dortigen Marienkirche feierlich aufgebahrt worden. Offiziere der deutschen Kriegsmarine hielten die Totenwache. Bericht im Innern des Blattes. (Photo: Scherl)

Aufregung und Dementi um Alexandrette.

Um den Sandschak Alexandrette, jenen Bezirk des bisherigen französischen Mandats Syrien und der künftigen Republik Syrien, für den die Türkei wegen seiner starken türkischen Bevölkerung Selbständigkeit vor dem Völkerbundsrat und danach in vergeblichen Verhandlungen mit Frankreich gefordert hat, hat es in den letzten Tagen insbesondere in Paris einige Aufregung gegeben. Die Reise des türkischen Staatspräsidenten Atatürk nach Südanatolien, die Einberufung eines außerordentlichen türkischen Ministerrats, Meldungen, daß die Türkei die zwei Divisionen, die sie in dem an den Sandschak grenzenden Gebiet unterhält, auf Kriegsfuß gebracht und daß als Antwort hierauf auch Frankreich seine Besatzungstruppen im Mandatsgebiet verstärkt habe, die Sprache der türkischen Presse, die erklärte, daß die Regierung in Ankara vor keinen Mitteln zurückschrecken werde, um ihren Standpunkt durchzusetzen, ein Telegramm des französischen Gesandten in Ankara an den Quai d'Orsay, von dessen mit Ungeduld erwarteter Beantwortung die türkische Regierung ihre Entscheidung abhängig gemacht haben sollte, Kundgebungen der türkischen Bevölkerung in Antiochia, der zweiten größeren Stadt im Sandschak — dies alles gab dem Gerücht und der Befürchtung Nahrung, daß die Türkei die Ratssitzung vom 18. Januar, auf deren Tagesordnung erneut die Sandschak-Frage steht, nicht abwarten, sondern sie durch einen Handstreich in ihrem Sinne zu lösen versuchen werde. Gestern beurteilte man aber in Paris die Angelegenheit schon ruhiger, nachdem aus Ankara gemeldet worden war, daß Atatürk dorthin zurückgekehrt sei und an einem Ministerrat in seiner Residenz teilgenommen habe. Außerdem wurde in unterrichteten französischen Kreisen erklärt, die Gerüchte über Truppenzusammenziehungen im Sandschak Alexandrette seien vollkommen aus der Luft gegriffen, weder türkischer noch französischerseits seien derartige Maßnahmen in Erwägung gezogen.

Diesem Dementi war eine zweistündige Unterredung des türkischen Botschafters mit dem Unterstaatssekretär im französischen Außenministerium Vienot vorangegangen. Vienot soll den türkischen Botschafter darauf hingewiesen haben, daß der türkische Pressefeldzug in der Frage des Sandschaks wenig geeignet erscheine, eine für die Verhandlungen günstige Stimmung zu schaffen. Die französische und die türkische Regierung sollen sich dann dahingehend verständigt haben, eine Vertagung der auf den 18. Januar anberaumten Völkerbundsratssitzung ins Auge zu fassen, um so eine Möglichkeit zur Abwicklung der unmittelbaren Verhandlungen zu schaffen. Von einem Abbruch der Verhandlungen, so wird am Quai d'Orsay erklärt, könne entgegen anderslautenden Gerüchten keine Rede sein. Hiernach werden diese Verhandlungen, von denen bisher bekannt war, daß sie als aussichtslos abgebrochen worden waren und daß die darin zu tage getretene französische Unnachgiebigkeit in der Türkei eine große Verstimmung hervorgerufen hatte, offenbar wieder aufgenommen werden. Man scheint nochmals versuchen zu wollen, zu einer der Türkei annehmbar erscheinenden Lösung zu gelangen. Ob das gelingen wird, bleibt freilich abzuwarten.

Der eigentliche Hintergrund des Sandschakstreites liegt vor allem darin, daß Frankreich den Hafen des Gebietes von Alexandrette an die Türkei um so weniger überlassen will, als dieser sich jederzeit zu dem beherrschenden Stützpunkt des nordöstlichen Mittelmeeres ausbauen läßt. Hierzu kommt, daß Syrien infolge der unglücklichen Aufteilung der südlich von Kleinasien liegenden ehemals türkischen Gebiete nur noch einen Ausgang zum Meere hat, eben den Weg über Alexandrette, daß also nach französischer Auffassung die Schaffung eines selbständigen Sandschak oder, was die Türken natürlich am liebsten sähen, seine Abtretung an die Türkei eine weitere Verstümmelung Syriens bedeuten und die Gefahr nichtendenwollender künftiger Unruhen seitens der Syrer heraufbeschwören würde. Die Türken sind nicht dieser Meinung. Sie haben nur volle Garantierung der Autonomie des Sandschak gefordert und vermögen auf die Berechtigung dieser Forderung auch dadurch hinzuweisen, daß dem Sandschak 1926 auf Grund einer türkisch-französisch-syrischen Verständigung ein Unabhängigkeitsstatut im Rahmen der syrischen Verfassung gegeben worden ist, das nun nicht einfach hinfällig werden kann, wenn aus dem Mandatsgebiet Syrien eine mit Frankreich verbündete Republik Syrien werden soll. #

Vorstoß nationaler Kriegsschiffe.

(!) **Paris**, 8. Januar.

Nach hier vorliegenden Meldungen haben zwei nationale spanische Kriegsschiffe, darunter der Kreuzer „Canarias", am Freitag früh die Mole des kleinen katalanischen Hafens Culera und die Grenzstadt Port-Bou beschossen.

Auftrags- und Geld... Taufabriken meldeten ... Tabakindustrie ging ... weiter zurück, wäh... teilweise leichte Be... strie war auch wei... m Brauereigewerbe ...ahreshöhe. Der Um... war der Jahreszeit ... sonstigen Nahrungs... iterhin nach Art der ...eidegroßhandel hielt ... Futtergetreide kam ...gen auf die Märkte.

...ndels
... Weihnachtsgeschäfts ...zig verschieden. Im ...is befriedigende Be... waren die Verla... ie Beschäftigung der ...iltnisse recht günstig, ...chleppkraftmangel zu ... erfuhren deshalb ... der Berg- wie in ...ne unterlagen mehr...

...ter und das Münsterland; ...r des Hauptschriftleiters u. Gelsenkirchen-Buer; für ...leton: Peter Schlauß; für ...kel, sämtlich in Dortmund; ...enknecht, Münster i. W. ... Münster i. W. ...er i. W. Gesamtauflage Nr. 9 vom

...rich Schmitt, Bocholt i.W. ... Bocholt. Verlag: J. & A. ...raße 14. ...gültig. ...tung insgesamt 43 582. ...llgemeine Zeitung, Koesfeld ...rblatt, Emmerich, 2138; — ...ung, Haltern, 1799; — Kreis...tung, Rheine, 4816; — Ems...Neuer Emsbote, Warendorf, ..., Bocholt, 6808; — Volks...a. Dorsten, 1809.

...ge
...reitags.
...er Auskunfts...ter.

...af
...e u. ...ge ...en. 6.

Gut erhaltener
Elektromotor
1½—2 PS., zu kaufen gesucht.
H. Peltzer, an der evangelischen Kirche.

Gebrauchter, gut erhaltener
Fahrstuhl
zu kaufen ges. Näh. Volksbl. m.

Personal, Tausch Kauf- u. Verkaufgeschäfte nur in der kleinen Anzeigel Sie ist flink billig u. besorgt alles!

Eine junge, tragende
Ziege
zu kaufen ges. Näh. Volksbl.

Verschiedenes

Eine
Armbanduhr
auf dem Wege Kreissparkasse Rhede bis zur Kirche verloren. Finder wird gebeten, diese geg. Belohnung in der Gesch.-Stelle Rhede abzugeben.

Wer erteilt gründlichen
Unterricht
in Deutsch? Schriftl. Angeb. D. 5234 an das Volksblatt erb.

...immer Erfolg.
...immer Erfolg.
...immer Erfolg.
...immer Erfolg.
...gen Erfolg.
...immer Erfolg.
...immer Erfolg.
...immer Erfolg.
...immer Erfolg.
...immer Erfolg.
...immer Erfolg.
...immer Erfolg.
...immer Erfolg.
...immer Erfolg.
...immer Erfolg.
...immer Erfolg.
...latt Erfolg.
...immer Erfolg.
...immer Erfolg.
...immer Erfolg.

Das neue Spanien ist sozial.

Großzügige Maßnahmen General Francos. – Arbeitsbeschaffung und Fürsorge.

Dem Arbeiter wird geholfen.

DNB **Salamanca**, 8. Januar.

Während die Bevölkerung der noch unter roter Herrschaft stehenden Gebiete dem Terror der bolschewistischen Machthaber und ihrer jüdisch-bolschewistischen Auftraggeber ausgeliefert ist, hat der von seinen Gegnern als „reaktionär" verschiene Staatschef des neuen Spanien, General Franco, noch mitten im schwersten Kampfe stehend,

das größte und schwierigste Problem Spaniens, die Lösung der sozialen Frage, mit starker Hand in Angriff genommen. Im Staatsanzeiger des nationalen Spanien ist eine Verordnung über großzügige sozialpolitische Maßnahmen erschienen, durch die auch dem letzten notleidenden Arbeiter zu Arbeit und Brot verholfen werden soll.

In der Verordnung wird einleitend festgestellt, daß as hervortretendste Kennzeichen der nationalen Bewegung des neuen Spanien die Sorge um die soziale Gerechtigkeit sei. Die nationale Solidarität würde wirkungslos sein, wenn die arbeitende Bevölkerung im Kampfe gegen die Feinde Spaniens hinsichtlich ihrer notwendigsten täglichen Bedürfnisse nicht die Unterstützung erführe, die sie als wertvollstes Glied des nationalen Staates verdiene.

Im einzelnen werden die Gouverneure angewiesen, dafür zu sorgen, daß in ihrem Amtsbezirk nicht ein Arbeiter ohne Arbeit oder eine dem Umfang seiner Familie entsprechende Unterstützung bleibt.

Die öffentlichen Arbeiten, die bereits früher begonnen sind, sollen fortgesetzt werden, wenn sie im nationalen Interesse liegen. Die Gemeindeverwaltungen haben die Möglichkeit, die Inangriffnahme neuer öffentlicher Arbeiten zu prüfen. Bei den zahlreichen, durch die Revolution zum Stillstand gezwungenen Fabriken, Werkstätten usw. haben die Gemeinden, Provinzialverwaltungen und andere Behörden nach Prüfung ihrer Bedeutung für die Nationalwirtschaft in Zusammenarbeit mit einem technischen Staatsausschuß etwaige Schwierigkeiten zu beseitigen und die Familien der Arbeiter solange zu unterstützen, bis die Arbeiter wieder eine Beschäftigung haben, durch die sie selbst ihren Lebensunterhalt verdienen können. Der Generalgouverneur, der für die Durchführung der Verordnung Sorge trägt, hat innerhalb genau festgesetzter Fristen eine ausführliche Aufstellung über die Arbeitslosigkeit und die Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung in den einzelnen Provinzen zu erhalten.

Die elementare Bedeutung der von General Franco in Angriff genommenen Maßnahmen kann man daran ermessen, daß soziale Fürsorge für das schaffende Volk bisher in Spanien fast völlig unbekannt war, und daß die unsoziale Einstellung vieler kapitalistischer Kreise entscheidend dazu beigetragen hat, die Giftsaat des Bolschewismus in Spanien zum Keimen zu bringen.

Bauernaufstand gegen das rote Schreckensregiment erreicht Valencia

DNB **Salamanca**, 8. Januar.

Der bei Alicante ausgebrochene Aufstand der Landbevölkerung gegen das bolschewistische Schreckensregiment hat sich nach Mitteilung des nationalen Senders auf zahlreiche Ortschaften an der Levanteküste bis nach Valencia ausgedehnt. Die roten Oberhäuptlinge haben sich bereits genötigt gesehen, starke Milizaufgebote in die Provinz zu entsenden, da die Bauern sich weiterhin gegen die Erpressung ihrer landwirtschaftlichen Produkte wehren und alle Steuerzahlungen verweigern. Bei Eintreffen der roten Horden aus Valencia entstehen überall heftige Schießereien, die bis jetzt schon zahlreiche Tote und Verwundete gefordert haben.

Weiterer Vormarsch bei Madrid.

DNB **Salamanca**, 8. Januar.

Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca teilt mit, daß die nationalistischen Truppen am Donnerstag ihren Vormarsch an der Madrider Front fortsetzen. Die Ortschaften Pozuelo und Humera sowie das umliegende Gebiet wurden von den Roten gesäubert. Die Kommunisten leisteten in Häusern und Schützengräben Widerstand, waren jedoch auf die Dauer den schneidigen Angriffen der nationalistischen Truppen nicht gewachsen und flüchteten unter ungewöhnlich starken Verlusten. Unter den in Gefangenschaft geratenen Roten befinden sich ein Hauptmann und ein Leutnant. 40 rote Söldner liefen zu den nationalistischen Truppen über. Es wurde umfangreiches Kriegsmaterial erbeutet, darunter 300 Gewehre.

In Casa del Campo wurde in der Nacht zum Donnerstag ein Gegenangriff der Bolschewisten nach hartem Nahkampf zurückgeschlagen. Die Roten ließen hier 58 Tote zurück, darunter einen Offizier.

Ueber den Sender Sevilla sprach am Donnerstagabend General Queipo di Llano. Er gab dabei die Feststellung nationalistischer Flieger bekannt, daß die Abwanderung der Bevölkerung aus der Hauptstadt jetzt ungeheure Formen angenommen habe. Täglich verließen Tausende die Hauptstadt, um teils zu Fuß, teils mit primitiven Verkehrsmitteln der Gefahrenzone zu entgehen.

Rote „Umschlagplätze" in der Schweiz.

Mit falschen Pässen über die Grenze. – Zahlreiche Ausländer in Basel festgenommen.

Scharfes Vorgehen der Behörden gegen bolschewistische Werber.

DNB **Bern**, 8. Januar

Die schweizerischen Behörden gehen mit großer Schärfe gegen die kommunistischen Agenten vor, die für die Bolschewisten in Spanien auf schweizerischem Gebiet Leute anwerben. Nachdem in jüngster Zeit in Le Locle mehrere Verhaftungen erfolgt sind und in Morteau an der französisch-schweizerischen Grenze eine ganze Werbezentrale ausgehoben werden konnte, sind auch in Lausanne und Zürich mehrere Werber für die Roten in Spanien dingfest gemacht worden. In Zürich wurden vier Schweizer verhaftet, die von dort Kraftwagenfahrten nach dem Jura, nach Basel und Genf organisierten, um die angeworbenen „Freiwilligen" zur Weiterreise nach Spanien über die Grenze zu bringen. — Die Gerichte werden sich in nächster Zeit mit diesen Fällen befassen. In Genf wurde vor einigen Tagen auch der zum Kreise Nicole gehörende frühere Großrat Fiſſé festgenommen, der aus Spanien zurückgekehrt war, und bei dem 50 000 Schweizer Franken gefunden wurden. Man vermutet, daß sie zum Ankauf von Waffen bestimmt waren. — Auch der Durchreise von Ausländern widmet die Bundespolizei erhöhte Aufmerksamkeit.

Im Bundesbahnhof Basel konnten 50 Oesterreicher und Tschechen festgenommen werden, die über Frankreich nach Spanien reisen wollten.

Sie waren in der Tschechoslowakei angeworben und unbemerkt eingereist. Die Neutralitätserklärung des Bundesrats verbietet die Durchreise, weshalb die Festgenommenen nach einigen Tagen wieder zurückgeschickt wurden.

Zu den in Zürich, Lausanne, Le Locle und anderen schweizerischen Städten vorgenommenen Verhaftungen von Werbeagenten für die spanischen Bolschewisten kann „Journal de Genève" interessante Einzelheiten berichten. Danach ist es der Bundespolizei gelungen, in Zürich ein Werbezentrum für die Kommunisten in Spanien aufzudecken. Diese Organisation arbeitete in großem Stile und steht im Zusammenhang mit einer ganzen Anzahl der Fälle gesetzwidriger Anwerbungen, die in letzter Zeit festgestellt wurden. Bei dem Abtransport der Angeworbenen dienten vor allem Basel und Genf als „Umschlageplätze". Hierhin und nach anderen Grenzstädten wurden die Leute, die sich von den roten Werbern hatten einfangen lassen, in Gruppen von vier oder fünf Mann gebracht und dort Agenten übergeben, die für ihre Einreise nach Frankreich sorgten. Einige von den „Freiwilligen" hatten ordnungsmäßige Pässe, anderen wurden gefälschte Papiere übergeben. So erhielt eine Gruppe von Angeworbenen in Genf zur Erleichterung des Grenzübertritts gefälschte Aufenthaltsbewilligungen des Kantons, mit deren Hilfe sie als Genfer „Touristen" nach Frankreich reisen konnten. Auf der Reise durch Frankreich haben sich allerdings einige von den Angeworbenen doch noch eines Besseren besonnen und sind in die Schweiz zurückgekehrt.

Staatsminister Wacker ins Reichserziehungsministerium berufen.

DNB **Berlin**, 8. Januar.

Der Leiter des Amtes Wissenschaft im Reichs- und Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Ministerialdirektor Prof. Dr. Vahlen hat mit Rücksicht auf sein Alter um einen längeren Erholungsurlaub und um seine Versetzung in den Ruhestand zum 1. April 1937 gebeten. Reichsminister Rust hat ihm den erbetenen Urlaub bewilligt und den badischen Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Wacker, im Einvernehmen mit den beteiligten Stellen zunächst vertretungsweise mit der Geschäftsführung des Amtschefs im Reichserziehungsministerium beauftragt.

Ministerialdirektor Prof. Dr. Vahlen, der im 68. Lebensjahre steht, hat in den Jahren des Aufbaues seit der Machtergreifung unermüdlich und ununterbrochen seine Kräfte als einer der engsten Mitarbeiter von Reichsminister Rust eingesetzt. Im Herbst dieses Jahres hätte die in Würdigung seiner Persönlichkeit bereits verlängerte Altersgrenze sein Scheiden aus dem Amte notwendig gemacht. Wenn er sich in echt nationalsozialistischer Hintansetzung der eigenen Person entschlossen hat, schon jetzt seine Tätigkeit zu beschließen, so geschah das **aus der Erkenntnis heraus, daß die besonderen Aufgaben, die der neue Vierjahresplan der deutschen Forschung stellt, für diese Zeit eine einheitliche und großzügige Planung notwendig machen und daher ein Wechsel in der Leitung des Amtes Wissenschaft zu Beginn dieses Zeitraumes leichter ist als später.**

Staatsminister Dr. phil. Wacker, der seit 1. Januar vertretungsweise das Amt übernommen hat, ist ebenso wie Ministerialdirektor Vahlen Träger des Goldenen Ehrenzeichens. Er ist am 6. August 1899 in Offenburg geboren und hat den Weltkrieg als Frontkämpfer der Westfront miterlebt. Anschließend widmete er sich dem Studium der Architektur, war Werkstudent als Schmied und Schlosser und legte das Examen für Architektur ab. 1933 wurde er zum badischen Kultusminister berufen. Dieses Amt behält Dr. Wacker bis auf weiteres bei.

Die Beisetzung des Admirals Behncke.

DNB **Lübeck**, 8. Januar.

Freitag mittag wurde in Lübeck der ehemalige Chef der Marineleitung, Admiral a. D. Paul Behncke, der sich große Verdienste besonders um den Wiederaufbau der Reichsmarine erworben hat, mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe geleitet.

In der Marienkirche war die sterbliche Hülle des Admirals aufgebaut. Die Kriegsflagge deckte den Sarg, auf dem Degen und Dreispitz des großen Toten lagen. In Vertretung des Reichskriegsministers war der Kommandeur des 10. Wehrkreises, General der Kavallerie Knochenhauer, und in Vertretung des Kommandierenden Admirals der Marinestation der Ostsee Vizeadmiral Feige anwesend. In der großen Trauergemeinde bemerkte man den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, den japanischen Botschafter, Gauleiter Bohle, Reichsstatthalter und Gauleiter Hildebrand, die Generalität und Admiralität sowie zahlreiche Vertreter von Partei und Staat.

Superintendent Irmer-Berlin hielt die Trauerrede. Er zeichnete das Lebensbild des Verstorbenen, dessen Leben und Wirken einzig und allein dem Wiederaufbau der Marine gegolten habe. Er sei ein starker und frommer Mann gewesen, der in die Geschichte Deutschlands eingehen werde.

Sodann wurde der Sarg durch ein Spalier hoher Offiziere aus der Kirche getragen und auf die Lafette gesetzt. Unter Trommelwirbel setzte sich die Trauerparade in Bewegung, die von dem Kommandeur der 30. Division, Generalmajor von Stülpnagel, angeführt wurde.

Unter dem feierlichen Geläut der Kirchenglocken traf der Trauerzug auf dem Friedhof ein, wo sich inzwischen eine große Trauergemeinde eingefunden hatte.

Der Stellvertreter des Führers legte am Grabe den Kranz des Führers nieder.

Nach weiteren Kranzniederlegungen entbot der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, dem Verstorbenen den Abschiedsgruß der Kriegsmarine. „In tiefer Dankbarkeit und stolzer Trauer", so führte er u. a. aus, „gedenken wir heute eines Mannes, der, vornehm im Denken, unbeirrbar in seiner Zielsetzung und kühn im Handeln, seinem deutschen Vaterland gedient hat. Der Verstorbene gehört zu den wenigen deutschen Männern, die in der Kaiserlichen Marine und in der Nachkriegszeit Großes geleistet haben. Sein Wirken wird allezeit ein Markstein in der Geschichte der Kriegsmarine sein. Wir danken ihm und geloben ihm an seinem Grabe, daß wir sein Werk in seinem Sinne fortsetzen werden."

Sodann widmete der japanische Botschafter dem Toten einen herzlichen Nachruf. Sein Tod bedeute auch einen Verlust für Japan. In seiner Eigenschaft als Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft habe sich Admiral Behncke große Verdienste um die Annäherung der beiden Nationen erworben.

Gauleiter Bohle nahm im Namen aller Auslandsdeutschen von dem Verstorbenen Abschied, der sehr viel für die Wiederherstellung des deutschen Ansehens in der Welt getan habe.

Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes und ein Mitglied der Japanischen Gesellschaft dankten dem Admiral in ihren Abschiedsworten besonders für sein segensreiches Wirken auf dem Gebiete der Verständigung zwischen den Völkern.

Belgien fordert Genugtuung von Rot-Spanien.

Außenminister Spaak über die Ermordung des Madrider Botschaftsmitgliedes.

Die Roten sabotieren die Aufklärung der Bluttat.

:: **Brüssel**, 8. Januar.

Im Auswärtigen Ausschuß des Senats gab Außenminister Spaak gestern Erklärungen über den in der Nähe von Madrid durch spanische Bolschewisten verübten gemeinen Mord an dem belgischen Diplomaten Baron de Borchgrave ab. Ueber die Umstände der Ermordung haben auch die gestrigen, von der Oeffentlichkeit in Belgien mit großer Spannung erwarteten Erklärungen des Außenministers keine Aufklärung gebracht. Die von der belgischen Regierung geforderte und von den Roten in Spanien zunächst auch formell zugesagte Untersuchung hat, wie aus dem Schweigen des Außenministers hierüber in politischen Kreisen gefolgert wird, noch keine Ergebnisse gezeitigt.

Aus den Ausführungen Spaaks ergab sich weiterhin der Eindruck, daß der Ausgrabung der Leiche von den Roten Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

Eine Besprechung, die hierüber nach den Mitteilungen Spaaks am Donnerstagvormittag zwischen den belgischen Geschäftsträger in Madrid und dem Leiter der roten Sicherheitspolizei, Girota, stattfand, hat, wie Spaak im Ausschuß erklärte, nicht die Ergebnisse gehabt, die die belgische Regierung erwartet hatte. Daraufhin habe, so erklärte Spaak weiter, das belgische Außenministerium am Donnerstag eine neue Note an die Roten gerichtet, in der auf die schwere Verantwortung der roten Machthaber hingewiesen und moralische Genugtuung sowie materieller Schadenersatz gefordert werde.

In politischen Kreisen verlautet, daß die Regierung eine Million Franken Schadenersatz, Erweisung militärischer Ehrenbezeugung für den Ermordeten und die Uebergabe des Leichnams verlangt hat.

Aus Kreisen des Auswärtigen Ausschusses wird noch bekannt, Spaak habe berichtet, daß der Ermordete zwei Schüsse im Nacken gehabt habe, und daß er nach Zeugenaussagen mit noch etwa 20 anderen Getöteten in ein Massengrab geworfen worden sei. Der Leichnam befindet sich noch immer in diesem Gemeinschaftsgrab. Die Ausgrabung der Leichen begegnet Schwierigkeiten, weil noch neun andere Leichen darüber liegen.

Nach der „Indépendance Belge" ist Baron Borchgrave von der sogenannten „Internationalen Brigade" „abgeurteilt" und erschossen worden. Die Roten hätten ihn wie auch noch andere in Madrid ansässige Diplomaten beschuldigt, Spionagedienste (!!) für General Franco geleistet zu haben. Außerdem hätten sie ihm vorgeworfen, die Flucht belgischer „Freiwilliger" begünstigt zu haben. Am Sonntag, dem 20. Dezember, hätten die Kommunisten den belgischen Diplomaten an dem Ausgang der belgischen Botschaft, die schon seit einiger Zeit einer besonders scharfen Ueberwachung seitens der Kommunisten ausgesetzt gewesen sei, aufgelauert. Als er das Botschaftsgebäude verließ, seien ihm rote Milizen in einem Kraftwagen gefolgt, und hätten ihn gefangengenommen.

Baron de Borchgrave sei sodann vor ein aus Angehörigen der sogenannten „Internationalen Brigade" zusammengesetztes „Kriegsgericht" gestellt, zum Tode „verurteilt" und sofort erschossen worden.

Später hätten bolschewistische Untermenschen noch aus nächster Nähe auf ihn einen Schuß abgefeuert, wodurch der Schädel gesprengt worden sei. Die Roten hätten schließlich noch Vorkehrungen getroffen, um die Auffindung der Leiche durch die örtlichen „Behörden" zu verhindern.

Befristete Note an die spanischen Bolschewisten.

DNB **Brüssel**, 8. Januar.

Wie Außenminister Spaak bereits im Auswärtigen Ausschuß des Senates mitteilte, hat die belgische Regierung am Donnerstag eine neue Note an die spanischen Machthaber in Valencia gerichtet, worin sie diese für das Verschwinden des belgischen Diplomaten Baron de Borchgrave verantwortlich macht. In der Note werden gleichzeitig bestimmte Forderungen gestellt. Es heißt, daß die belgische Regierung für die Beantwortung der Note und die Erfüllung der darin enthaltenen Forderungen eine bestimmte Frist gestellt habe.

Aus den Einzelheiten, die verschiedene belgische Blätter über die Sitzung des auswärtigen Ausschusses des Senats nachtragen, ergibt sich, daß die Roten der von Belgien geforderten Untersuchung zur Aufdeckung des Verbrechens tatsächlich große Schwierigkeiten bereitet haben. Auch Außenminister Spaak habe, so schreibt „Libre Belgique", in der Sitzung festgestellt, daß die Gegenseite bisher einen schlechten Willen bewiesen habe. Dabei handele es sich keineswegs nur um eine einfache Nachlässigkeit bezüglich der Untersuchung, die von der belgischen Regierung gefordert worden sei. Das Blatt hebt besonders hervor, daß die roten Machthaber namentlich hinsichtlich der belgischen Forderung nach Ausgrabung der Leiche schlechten Willen zeigen. Bekanntlich ist die Leiche des belgischen Diplomaten von den roten Verbrechern mit noch 20 anderen Ermordeten in eine Grube geworfen worden. Wie die Zeitung meldet, haben die spanischen Bolschewisten wiederholt versprochen, dem belgischen Geschäftsträger Mitglieder ihrer „Sicherheitspolizei" für die Ausgrabung der Leiche zur Verfügung zu stellen. Diese hätten sich jedoch bisher geweigert, die Ausgrabung vornehmen zu lassen.

Weiter ergibt sich aus dem Bericht der „Libre Belgique" über die gestrige Ausschußsitzung, daß Baron Borchgrave im Zusammenhang mit gewissen Vorgängen bei den für die Spanien-Bolschewisten angeworbenen Belgiern ermordet worden ist. Die belgischen Söldner wollten es sich nämlich nicht gefallen lassen, daß die Verträge, die man mit ihnen bei ihrer Anwerbung abgeschlossen hatte, nicht gehalten wurden und standen in Aufruhr gegen ihre kommunistischen Anführer. Baron de Borchgrave habe seine irregeleiteten und getäuschten Landsleute verteidigt. Dafür hätten sich die spanischen Bolschewisten und die Leute der internationalen Legion an ihm gerächt. „Libre Belgique" berichtet weiter, die Machthaber in Valencia hätten in ihren Verhandlungen mit der belgischen Regierung zunächst die Lüge gebraucht, Baron de Borchgrave habe sich unvorsichtigerweise an die Front begeben und sei von einer Kugel in der Kampfzone getroffen worden. Diese Lüge habe jedoch einer Prüfung nicht standgehalten.

Allgemein wird die weitere Behandlung dieses schweren Zwischenfalles, durch den selbstverständlich die Beziehungen zwischen Belgien und den Roten in Valencia aufs stärkste berührt werden, mit großer Anteilnahme verfolgt. Andererseits ergibt sich aus der Haltung, die am Donnerstag von den marxistischen Mitgliedern des auswärtigen Ausschusses eingenommen wurde, der begründete Verdacht, daß die belgischen Marxisten ihren großen Einfluß innerhalb der Regierung van Zeeland nach Kräften geltend machen wollen, um es auf keinen Fall zu einem Bruch zwischen Brüssel und Valencia kommen zu lassen. Der marxistische Abgeordnete Rollin bemühte sich sogar, mit formal-juristischen Kniffen die kommunistischen Machthaber von Valencia herauszupauken, die nach seiner Meinung für den Mord überhaupt nicht verantwortlich gemacht werden können. Er versuchte eine Verschleppung der Angelegenheit zu erreichen und empfahl dem Außenminister, den Fall dem Haager Gerichtshof zu unterbreiten, falls die Antwort auf die Forderungen Belgiens nicht eingehen sollte. Auch wandte er sich gegen einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Man wartet nunmehr in Brüssel zunächst ab, welche Antwort die Roten auf die letzte belgische Note geben werden.

Einwandfrei Mord!

Die Leiche des Barons de Borchgrave ausgegraben.

DNB **Brüssel**, 8. Januar.

Der belgische Außenminister teilte am Freitag mit, daß die Exhumierung des Barons de Borchgrave am Freitag früh in Fuencarral im Beisein des belgischen Geschäftsträgers und Konsuls stattgefunden hat. Es wurde festgestellt, daß die Leiche Borchgraves drei Wunden hat, die von Revolverschüssen in den linken Oberschenkel, im Schulterblatt und im Ohr herrühren. Der Schuß ins Ohr wurde aus nächster Nähe abgegeben. Damit ist einwandfrei klargestellt, daß Borchgrave von den spanischen Bolschewisten ermordet wurde. Die Leiche, die eingesargt wurde, befindet sich augenblicklich in der Leichenhalle des Madrider Friedhofes. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Ohne umfassende Kontrolle neue Abmachungen nutzlos.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

lieferungen und Freiwilligentransporte Frankreichs und seines sowjetrussischen Verbündeten zu ungunsten der nationalen Bewegung verfälscht worden sei. Eine wirkliche Nichteinmischungspolitik könne im übrigen nicht bei der Freiwilligenfrage Halt machen, sondern müsse sich auf alle anderen Formen der Einmischung, so vor allem der finanziellen und propagandistischen, ausdehnen. Dazu sei eine genaue Kontrolle erforderlich, die jedoch besonders auf dem Landwege an der französisch-spanischen Grenze nicht leicht sei. Für den Seeweg sei ein beträchtliches Aufgebot von internationalen Flottenkräften erforderlich. Diese Kontrolle erfordere für den Seeweg und für den Landweg eine „internationale Wache", die Handstreiche der Organisatoren des Schmuggelgeschäfts verhindern könne. Wenn aber diese Kontrolle fehle, so sei es nutzlos, über neue internationale Abmachungen für Spanien zu sprechen. Italien werde dann die Freiheit seiner Stellungnahme zu den Ereignissen in Spanien zurücknehmen können.

Der radikale Vorschlag auf Entfernung aller nichtspanischen Kämpfer und Agenten, so schließt das Blatt, sei der Prüfstein für den guten Willen Italiens und seiner Bereitschaft für eine vollkommene Neutralität. Man werde jetzt abwarten müssen, wie die anderen Regierungen diesen radikalen Vorschlag aufnehmen und ob sie zu seiner vollständigen Durchführung bereit seien.

Deutsch-chilenischer Handelsvertrag verlängert.

DNB **Santiago de Chile**, 8. Januar.

Am Donnerstag wurde ein Abkommen über die Verlängerung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Chile auf 18 Monate unterzeichnet.

Zusammenstoß von zwei Jagdflugzeugen.

DNB **Berlin**, 8. Januar.

Heute vormittag stießen zwei Flugzeuge der Döberitzer Gruppe des Jagdgeschwaders „Richthofen" beim Verbandsfliegen in 600 m Höhe über Bredow bei Rauen zusammen und stürzten ab. Der Flugzeugführer der einen Maschine, Leutnant Christiansen, rettete sich durch Fallschirmabsprung und erlitt einen Beinbruch, während es dem anderen Flugzeugführer, Unteroffizier Nuß, nicht mehr gelang, mit dem Fallschirm abzuspringen. Er fand den Tod.

Sonntag-Eintopfsonntag

GEBE NICHT AUS GEWOHNHEIT — OPFERE NACH DEINEN VERHÄLTNISSEN!

Stadt Bocholt.

Samstag, den 9. Januar 1936.

Zum 1. Eintopfsonntag im neuen Jahr.

a. Im vergangenen Jahr hat die Opferbereitschaft des deutschen Menschen viel Not und Entbehrung mildern helfen. Vielen deutschen Volksgenossen ist es durch diese Opferbereitschaft erst ermöglicht worden, über die Härte des Winters hinwegzukommen und ein wirklich frohes Weihnachtsfest feiern zu können.

Das Ergebnis der ersten Eintopfsammlung 1937 wird und muß beweisen, daß gerade hier im Kreise Borken-Bocholt der Opfergeist neu belebt worden ist und daß jeder, seinen Verhältnissen entsprechend, zu opfern gewillt ist.

Sonntag zeichnen wir alle doppelt.

Dieser Opfersinn soll unser Neujahrsgeschenk an den Führer sein.

Das aber ist der tiefere Sinn des Eintopfessens: Einmal im Monat bildet die Nation eine einzige große Tischgemeinschaft und bringt dabei nicht nur eine materielle Gabe dar für diejenigen Volksgenossen, die noch nicht aus eigenen Kräften für sich bestehen können im Daseinskampf des Lebens und unserer Hilfe bedürfen. Ihnen galt unsere Spende. Zugleich aber bekennen wir uns dadurch daß wir selbst Eintopf essen, zu der großen Gemeinschaft, die bewußt ein Opfer bringt, bewußt einen Verzicht leistet, weil es für sie etwas Höheres gibt als nur den Gedanken an das eigene Ich: das große Wir der Gemeinschaft.

Zum Eintopfessen am 10. Januar tritt wieder die ganze Nation an, und das innere Erlebnis, wirklich ein Opfer gebracht zu haben, soll der schönste Lohn sein, mit dem die Volksgemeinschaft ihren Dank an den einzelnen Volksgenossen abstattet.

Bocholt in Zahlen.

Monatsstatistik der Stadt Bocholt.

1936:	Dezember	November
Einwohner am Monatsende	34668	34646
Geburten	80	71
Sterbefälle	48	23
Eheschließungen	17	32
Wohlfahrtsempfänger	665	659
davon Wohlfahrtserwerbslose	222	225
Uebernachtungen in Gasthöfen	413	536
Uebernachtungen in der Jugendherberge	1	—
Wohnhäuser:		
a) Neubauten	22	1
b) Um- und Erweiterungsbauten	—	—
Gewerbliche Bauten:		
a) Neubauten	1	3
b) Um- und Erweiterungsbauten	—	—
Landwirtschaftliche Bauten:		
a) Neubauten	—	—
b) Um- und Erweiterungsbauten	—	—
Sonstige Bauten:		
a) Neubauten	—	—
b) Um- und Erweiterungsbauten	—	—
Bäder in der Badeanstalt am Lagerhof:		
a) Wannenbäder	159	138
b) Brausebäder	1021	995
c) Brausebäder für Schulkinder	227	1512
Feuerwehralarmierungen	—	—
Verkehrsunfälle	5	4

Wiedersehensfeier der KdF.-Fahrer.

Bunter Abend im „Großen Kurfürsten".

a. Die Veranstaltung der NS-Gem. „Kraft durch Freude"", die am morgigen Sonntag um 20 Uhr im „Großen Kurfürsten" stattfindet, wird diesmal vom Amt Feierabend und vom Amt Reisen, Wandern und Urlaub gemeinsam gestaltet. Gilt es doch, einmal alle bisherigen KdF.-Fahrer zum Traditionstreffen zusammenzurufen und zum anderen bei denen, die bisher noch an keiner Fahrt teilgenommen haben, die richtige Stimmung dafür zu erwecken. Abgesehen davon, daß unter Umständen eine Freifahrt gewonnen werden kann, wird u. a. das Soloquartett Bocholt, ferner die Solisten van Ykelen, Tenbrock, Terniersen und Döing sowie der SGV. dafür sorgen, daß die richtige Stimmung aufkommt. Es wird ein ausgewähltes Programm geboten, das seine besondere Note dadurch erhält, daß Musik, Gesang, Rezitation, Volkstanz uns durch die deutschen Gaue führen werden. Alles in allem: ein Abend der befriedigen wird.

Die Weihe der Heilig-Kreuz-Kirche

wird Bischof Clemens August am Sonntag, dem 2. Mai ds. Js., vornehmen. Vorher wird der hochw. Herr Bischof unsere Stadt auf einer Firmungsreise besuchen.

„Der tanzende Jude."

a. Am Sonntag, dem 10. Januar 1937 nachmittags 3,30 Uhr, findet im Saal des „Bürgerkrug" die Wiederholung des Märchenspiels „Der tanzende Jude" statt. Allen Freunden des Puppenspiels sei diese Vorführung bestens empfohlen. Da in den Wintermonaten keine weiteren Vorführungen hier stattfinden können, gibt der Kasperle seinen kleinen und großen Freunden Gelegenheit, am Sonntagnachmittag noch einmal nach Herzenslust lachen zu können. Der Eintritt beträgt 1£ J.

! **Bewußtlos aufgefunden** wurde am Donnerstagnachmittag auf der Werther Straße neben seinem Fahrrad ein in den dreißiger Jahren stehender Mann von hier. Mit einer klaffenden Kopfwunde wurde er von hilfsbereiten Passanten in seine Wohnung gebracht, wo er erst am nächsten Morgen wieder zur Besinnung kam. Ob der Mann mit seinem Fahrrad gestürzt ist oder von einem Auto angefahren wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden.

§ **Ein Betrunkener** schwankte gestern nachmittag auf dem Ostwall hin und her. Ein Motorradfahrer wollte ihn überholen, geriet aber dabei so weit auf die linke Straßenseite, daß er einen Radler anfuhr. Dieser stürzte und zog sich eine Knieverletzung zu. Der Motorradfahrer sorgte dafür, daß der Verunglückte zu einem Arzt gebracht wurde.

Bocholt im Jahre 1936.

Interessantes aus den Monatsstatistiken.

Beinahe 34 700 Einwohner. — Wiege und Sarg. — Mehr Eheschließungen als 1935. — Weiterer Rückgang der Wohlfahrtserwerbslosen. — 6300 Fremde übernachteten in den Gasthöfen.

§ **Bocholt**, 9. Januar.

Allmonatlich veröffentlichen wir eine Statistik der Stadt Bocholt, die uns von der Stadtverwaltung übermittelt wird. Wie in den vergangenen Jahren so stellen wir auch diesmal wieder die einzelnen Monatsstatistiken des verflossenen Jahres 1936 zu einer Jahresstatistik zusammen, die gar manche interessante Ergebnisse zeitigt. Den Gesamtzahlen der einzelnen Rubriken von 1936 stellen wir die entsprechenden Gesamtzahlen aus den Jahren 1935 bis 1933 zum Vergleich gegenüber. Zunächst ist aus dieser Tabelle, die wir unten veröffentlichen, zu ersehen, daß

die Einwohnerzahl der Stadt

auch im Jahre 1936 weiter gestiegen ist und zwar von 34 359 Ende 1935 auf 34 668 Ende 1936, also um über 300. Nach einem anfänglichen Anwachsen in den ersten beiden Monaten des Jahres 1936 sank sie zunächst bis Ende April auf 34 375, um dann bis Ende Juni bis auf 34 471 anzuwachsen. Nachdem sie im Laufe des Monats Juli abermals abstieg, stieg sie in den folgenden Monaten erneut und erreichte am Jahresende die bisher höchste Einwohnerzahl von 34 668. Wenn man berücksichtigt, daß zahlreiche junge Bocholter sich vorübergehend im Arbeitsdienst befinden bezw. der Wehrmacht angehören, anderseits aber in der Stadt Bocholt kein Arbeitsdienstlager oder eine Garnison der Wehrmacht sich befindet, liegt die tatsächliche Einwohnerziffer noch höher, so daß also ein durchaus gesunder Zugang zu verzeichnen ist.

Die Zahl der Geburten,

die in den letzten Jahren dauernd gestiegen ist (sie betrug 1933 682, 1934 883, 1935 917) stieg im Jahre 1936 sogar auf 983, das sind durchschnittlich monatlich 82 (gegenüber 76,4 im Jahre 1935, 73,5 im Jahre 1934 und 57 im Jahre 1933). Die meisten Geburten waren im Monat März (102) und die wenigsten im Monat September (69) zu verzeichnen.

Die Zahl der Sterbefälle

betrug im Jahre 1936 insgesamt 399 (durchschnittlich monatlich 33); sie war um 36 höher als im Jahre 1935, um 61 höher als im Jahre 1934 und um 53 höher als im Jahre 1933. Vergleicht man die Gesamtzahl der Geburten mit derjenigen der Sterbefälle, dann haben wir 1936 einen Gesamtgeburtenüberschuß von nicht weniger als 584 zu verzeichnen, während er 1935 554, 1934 545 und 1933 nur 336 betrug.

Die Eheschließungen,

die im Jahre 1933 263 betrugen und im Jahre 1934 sogar auf 424 anstiegen, sanken im Jahre 1935 wieder auf 354, stiegen aber im vergangenen Jahre wieder auf 371 an. Durchschnittlich im Monat wurden 1936 31, 1935 29,5, 1934 sogar 40 und 1933 nur 22 Ehen geschlossen. Während früher gewöhnlich im Wonnemonat Mai die meisten Eheschließungen stattfanden und auch in der ersten Jahreshälfte 1936 noch der Mai mit 38 Heiraten an der Spitze marschiert, waren diesmal in den Sommermonaten Juli, August und September die meisten Eheschließungen zu verzeichnen, während der Monat Dezember mit nur 17 Eheschließungen an der untersten Stelle rangiert.

Ueberaus erfreulich

ist der weitere Rückgang der Zahl der von der Stadt betreuten Wohlfahrtsunterstützungsempfänger. Sie betrug noch Anfang 1935 über 1000, sank bis zum Ende des Jahres 1935 auf 879 und nach einem anfänglichen Steigen in den ersten Monaten des Jahres 1936 auf 665 am 31. Dezember 1936. Ja, zeitweise (im September und Oktober vergangenen Jahres) sank sie sogar auf 641. — Die Zahl der

Uebernachtungen von Fremden

in Gasthöfen, die in gewissem Sinne für das Wirtschaftsleben einer Stadt richtungweisend ist, erreichte im vergangenen Jahre mit 6301 eine bisher nicht erreichte Höhe. Durchschnittlich übernachteten im Monat 525 oder täglich 17,5 Fremde in den hiesigen Gasthöfen. Im Jahre 1935 waren es durchschnittlich monatlich nur rund 500, im Jahre 1934 424 und im Jahre 1933 469. Die meisten Uebernachtungen waren im vergangenen Jahre im April (699, eine bisher noch nie im Monat erreichte Zahl) und die wenigsten im März (nur 360) zu verzeichnen.

In der Bocholter Jugendherberge

waren im vergangenen Jahre insgesamt 365 Uebernachtungen zu verzeichnen; das sind 59 weniger als im Jahre 1935, was wohl nicht zuletzt auf das ungünstige Wetter in den Sommermonaten zurückzuführen ist. Am meisten wurde die Jugendherberge im August, also in der Ferienzeit, benutzt, nämlich von 106 Personen, während im Dezember nur eine und in den Monaten März und November überhaupt keine Uebernachtungen zu verzeichnen waren.

Die Bautätigkeit

hielt sich im vergangenen Jahre ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Jahre 1935; es wurden nämlich 1936 109 Wohnhäuser fertiggestellt (gegenüber 122 im Jahre 1935. Die meisten Wohnhäuser wurden in den Monaten Oktober und Dezember (je 22) fertiggestellt, während in den Monaten Januar und November nur je ein Wohnhaus bezugsfähig wurde. Immerhin war die Bautätigkeit in den beiden letzten Jahren erheblich höher als in den Jahren 1934 und 1933, wo nur 51 bezw. 83 Wohnhäuser fertiggestellt wurden.

Die Freiwillige Feuerwehr

wurde im vergangenen Jahre erfreulicherweise nur neunmal (gegenüber 15 mal im Jahre 1935, 20 mal im Jahre 1934 und 26 mal im Jahre 1933) alarmiert. Es ist hier also von Jahr zu Jahr ein Rückgang festzustellen.

Verkehrsunfälle

haben sich im vergangenen Jahre 94 ereignet, von denen mehrere tödlich verlaufen sind. 1935 waren 91, 1934 87 und 1933 80 Verkehrsunfälle zu verzeichnen. Hier ist also im Gegensatz zu den Bränden von Jahr zu Jahr eine Vermehrung festzustellen, was nicht zuletzt auf die stetige Zunahme des Verkehrs zurückzuführen sein wird.

Statistik der Stadt Bocholt im Jahre 1936.

	Einwohner	Geburten	Sterbefälle	Eheschließungen	Unterstützte Wohlfahrtsempfänger	Uebernachtungen in Gasthöfen	Uebernachtungen in der Jugendherberge	Zugang an Wohnhäusern	Wannenbäder	Brausebäder	Brausebäder für Schulkinder	Alarmierungen der Feuerwehr	Verkehrsunfälle
Januar	34 421	85	44	23	895	616	45	1	156	959	1287	—	7
Februar	34 485	76	29	19	895	523	18	15	193	1436	1539	3	2
März	34 442	102	33	18	828	360	—	18	146	1102	1676	—	11
April	34 375	85	41	30	795	699	25	2	177	1315	746	2	12
Mai	34 416	84	45	38	718	575	32	5	170	1362	1245	1	14
Juni	34 471	83	24	34	700	586	16	3	94	711	1091	1	7
Juli	34 422	91	27	40	644	513	76	5	89	621	870	—	10
August	34 503	77	26	42	647	441	106	6	120	888	—	1	6
September	34 604	69	22	41	641	504	18	7	126	820	1451	1	12
Oktober	34 591	80	37	37	641	535	26	22	141	1295	1463	—	4
November	34 646	71	23	32	659	536	—	1	138	995	1512	—	4
Dezember	34 668	80	48	17	665	413	1	22	159	1021	227	—	5
Insgesamt 1936:		**983**	**399**	**371**	—	**6301**	**365**	**109**	**1709**	**12525**	**13107**	**9**	**94**
Insgesamt 1935:		917	363	354	—	5965	424	122	1732	12837	15981	15	91
Insgesamt 1934:		883	338	424	—	5091	288	51	1878	12766	13783	20	87
Insgesamt 1933:		682	346	263	—	5624	367	83	1797	11891	13454	26	80

Die Sicherung der Fettversorgung.

Haushaltsnachweise und Kundenlisten.

Zu der Regelung des Fettbezuges wird darauf hingewiesen, daß bei jeder Aenderung im Personenstand der Haushalte oder in der Eigenversorgungslage ein neuer Haushaltsnachweis zu beantragen und entsprechende Aenderung in den Kundenlisten zu veranlassen ist. Ist eine Aenderung eingetreten, so hat demnach der Haushaltungsvorstand oder die betreffende Einzelperson) folgendes zu tun: Zunächst geht man mit dem bisherigen Haushaltsnachweis zu den Lieferanten und läßt sich in den Kundenlisten löschen. Ueber die erfolgte Löschung muß ein Vermerk in der auf der Rückseite des Haushaltsnachweises befindlichen Kundenliste vom Lieferanten vorgenommen sein. Mit diesem Haushaltsnachweis sowie mit den Unterlagen, aus denen sich die Aenderung des Personenstandes oder die Aenderung der Eigenversorgungslage ergibt (z. B. Geburtsurkunde, Sterbeurkunde, Heiratsurkunde, Erwerb von Vieh usw.), beantragt er (oder die Einzelperson) beim Wirtschaftsamt der Stadtverwaltung einen neuen Haushaltsnachweis.

Es wird darauf hingewiesen, daß Nichtbeachtung dieser Verpflichtung des Haushaltungsvorstandes oder der betreffenden Einzelperson strafbar ist. Die Betreffenden laufen Gefahr, daß ihr Haushaltsnachweis eingezogen und die Eintragung bei den Lieferanten in den Kundenlisten gelöscht wird. Sofortige Meldung von Aenderungen wird daher den Berechtigten dringend empfohlen.

Die Butter.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf Grund der Verordnung vom 17. 11. 1936 die Lebensmittelgeschäfte und Fachgeschäfte (einschließlich Milchhandel) anteilmäßig nach dem Butterumsatz des Monats Oktober 1936 beliefert werden. Eine Neufestsetzung der Butterlieferungen an die einzelnen Geschäfte nach Maßgabe der bei ihnen eingetragenen Kunden wird nicht vorgenommen. Aus diesem Grunde wird allen Verbrauchern angeraten, sich bei den Geschäften in die Kundenlisten eintragen zu lassen, von denen sie bisher ihre Butter bezogen haben. Die Geschäftsinhaber sind darauf hingewiesen worden, daß Kundenwerbung und Kundenfang vollkommen zwecklos ist, da eine Mehrbelieferung über die Oktobermenge hinaus an die Geschäfte nicht erfolgt.

Versorgung mit Konsummargarine.

Um die Versorgung der minderbemittelten Volksgenossen mit Konsummargarine sicherzustellen, ist bestimmt worden, daß ab 1. Januar 1937 Konsummargarine nur noch an Inhaber von Fettverbilligungsscheinen und von Margarine-Bezugsscheinen abgegeben werden darf.

Margarine-Bezugsscheine erhalten alle Personen, deren Lohn oder sonstiges Einkommen sich in der Nähe des doppelten Richtsatzes der öffentlichen Fürsorge hält.

Margarine-Bezugsscheine werden nicht nur an Lohn- oder Rentenempfänger ausgegeben, sondern unter den gegebenen Voraussetzungen auch an kleine selbständige Gewerbetreibende, Handwerker, Vertreter, freie Berufe usw. Die Bezugsschine werden ausgegeben von den Gemeindebehörden. Allen Personen, die für den Bezug von Konsummargarine infrage kommen, ist zu empfehlen, die Ausstellung von Margarine-Bezugsscheinen umgehend zu beantragen.

Eine Brandverhütungsschau

gastiert in Bocholt und im Kreise Borken.

Ab kommenden Montag wird in der Stadt Bocholt und im Kreise Borken eine bewegliche Brandverhütungsschau vorgeführt, mit der Vorträge und Tonfilmvorführungen verbunden sind. Die Veranstaltung, deren Besuch kostenlos ist, dauert jedesmal etwa zwei Stunden.

In Bocholt finden die Veranstaltungen sämtlich im „Großen Kurfürsten" statt und zwar außer Abendveranstaltungen, die für alle Kreise der Bevölkerung bestimmt sind und am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nächster Woche um 20 Uhr beginnen, Veranstaltungen für die einzelnen Schulen und zwar am Montag um 8,30 Uhr für die Langenbergschule, um 11,15 Uhr für die Josef- und Overberg-(Hilfs)-Schule, am Dienstag um 8,30 Uhr für die Diepenbrockschule, um 11,15 Uhr für die Schule Fildeken und die evangelische Schule, am Mittwoch um 8,30 Uhr für die Ludgerusschule, um 11,15 Uhr für die Kreuzbergschule, am Donnerstag um 8,30 Uhr für das Gymnasium und um 11,15 Uhr für das Oberlyzeum.

In den umliegenden Gemeinden sind die Veranstaltungen wie folgt vorgesehen:

in Rhede (Gasthof Hengstermann): am Donnerstag, dem 28. Januar, um 20 Uhr für alle Kreise; am Freitag, dem 29. Januar, um 8,30 Uhr für die Schule Rhede-Dorf, um 10,30 Uhr für alle übrigen Schulen des Amtsbezirks Rhede;

in Werth (Gasthof te Breuil): am Sonntag, dem 31. Januar, um 20 Uhr für alle Kreise, am Montag, dem 1. Februar, um 8,30 Uhr für die Schulen in Werth, Liedern und Herzebocholt;

in Mussum (Gastwirtschaft Egeling): am Montag, dem 1. Februar, um 20 Uhr für alle Kreise, am Dienstag, dem 2. Februar um 8,30 Uhr für die Schulen Mussum I und II und Biemenhorst;

in Spork (Gemeindesaal): am Dienstag, dem 2. Februar, um 20 Uhr für alle Kreise, am Mittwoch, dem 3. Februar, um 8,30 Uhr für die Schulen Spork, Lowick, Holtwick und Hemden I und II;

in Barlo (Gasthof Wissing): am Mittwoch, dem 3. Februar, um 20 Uhr für alle Kreise, am Donnerstag, dem 4. Februar, um 8,30 Uhr für die Schulen Barlo I und II und Stenern I und II;

in Anholt (Saal Drecker): am Donnerstag, dem 4. Februar, um 20 Uhr für alle Kreise, am Freitag, dem 5. Februar, um 8,30 Uhr für die Schulen Anholt und Suderwick sowie für die Rektoratschule Anholt.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront.

Das Deutsche Handwerk gibt bekannt,

daß genau wie im Vorjahre das Werkstattwandern für das Kraftfahrzeug- sowie Nähmaschinenhandwerk durchgeführt wird. Bereits im Januar beginnen die Wanderungen und Lehrgänge in nachstehenden Betrieben: Hentschel-Werke, Hansa-Lloyd. Daymler-Benz, Büssing-Werke, Faun-Werke. Die Meldungen müssen bis spätestens Montag, den 11. Januar 1937, persönlich auf der Dienststelle „Das Deutsche Handwerk" in Bocholt (Langenbergstraße 38) abgegeben werden, wo die näheren Unterlagen zu haben sind.

Armer Tannenbaum.

Aber er kann noch weiter Freude spenden.

Am Dreikönigentag wurden zum letzten Mal die Lichter des Weihnachtsbaumes angezündet. Nun sind seine Tage gezählt, nachdem er in glückglänzende Kinderaugen hineingeschaut hat. Die Zimmerwärme hat ihn ausgedörrt, lautlos rinnen die Nadeln zur Erde auf den Teppich der guten Stube.

Nun wird er als Brennholz in den Ofen wandern, oder man stellt ihn in die Gartenecke, wo er als kahler Besen in Nässe und Kälte verkommt. Warum eigentlich? Hat er das verdient? Freilich, wir können ihm das Leben nicht wiedergeben, das die Axt ihm nahm; aber es liegt in unserer Hand, ihn noch weitere Freude spenden zu lassen. Und gar nicht so schwer ist das. Gefiederte Gäste haben einmal in seinen Zweigen gewohnt und ihr Nest gebaut, so soll er noch einmal die gleichen Gäste empfangen, indem er zum Futterbaum wird.

Man siedet Rindertalg und vermischt es mit Sonnenblumenkernen, Ebereschen-, Wacholderbeeren usw. Die noch flüssige Masse streicht man auf die Baumzweige, wo sie zwischen Nadeln und Zweiglein schnell erstarrt. Schon ist der Vöglein Weihnachtsbaum fertig. Stellt man ihn dann in den Garten oder auf den Hof, so wird bald ein buntes Leben und Treiben in ihm sein. Am schnellsten wird das neugierige und kecke Volk der Meisen sich einstellen. Wie geschickte Turner bewegen sie sich zwischen den nahrhaften Zweigen und zeigen sich in allerlei possierlichen Stellungen. Wenn man Glück hat, wird man ab und zu auch ein Rotkehlchen beobachten können.

Täglich werden alte und neue Gäste erscheinen, und das Ganze ist immer wieder eine Quelle der Freude, besonders für die Kleinen, die der Weihnachtsbaum der Vöglein nicht minder beglücken wird als der strahlende Lichterbaum des Heiligen Abends.

Ab 1. 1. 1937 übernehme ich wieder volle ärztliche Tätigkeit als

Kassenarzt

bei allen Krankenkassen. (9329k

Sanitätsrat Dr. Driessen

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. ing. Fritz Brühl
Ilse Brühl
geb. Damm

Essen, Herwarthstraße 117 — Aachen, Bahnhofsplatz 2a

9. Januar 1937,
Hotel Marienberg, Bornhofen a. Rh.
(138k

Danksagung.

Für die überaus herzliche und wohltuende Anteilnahme beim frühen Tode unseres guten Sohnes, des unvergeßlichen Bruders und Bräutigams sprechen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden, besonders der Belegschaft der Bocholter Möbelfabrik nebst Familie Joh. Böwing, dem Pfarrcäcilienchor Liebfrauen, dem Quartettverein, dem St. Georgius-Schützenverein, dem Kegelklub, und nicht zuletzt der Nachbarschaft unseren tiefgefühlten Dank aus. (h

Familie Heinr. Weidemann
Lore Opperbeck

Ein Beweis des Vertrauens:
Die Spareinlagen steigen weiter!



Kreis- und Stadtsparkasse

Borken i. W.

Zweigstellen in Anholt, Bocholt, Rhede
(144f

Den geehrten Bewohnern von Krechting und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich die von Herrn Elbers gepachtete Mühle vollständig umgebaut habe und mich zum (148k

Roggen- und Weizenmahlen

empfehle. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Müllermeister Peter Kürten
Krechting bei Rhede
Kundenmühle, Getreide- und Futtermittelhandlung.

Reichs-Winterhilfe Lotterie

3525000 Gewinne und 600 Prämien

RM. 4200000

Sofortiger Gewinnentscheid

Lose zu haben:

Volksblatt
Geschäftsstelle Realschulstraße 14

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden aus Anlaß des Hinscheidens meiner lieben Frau und unserer guten Mutter danken wir hiermit herzlich. (157k

Bocholt, im Jannar 1937

Familie Bußhoff-Hemmelberg

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, guten Mannes und unseres herzensguten Vaters sagen wir hiermit allen Verwandten, Bekannten und besonders der Nachbarschaft und der Firma Gebr. Böggering unsern tiefgefühlten Dank. (5540k

Lowick, Januar 1937

Wwe. Josef Ostendarp und Kinder

Café Eilers

Bes. B. Matschke.
Sonntag, ab 4 Uhr
Unterhaltungsmusik.
Empfehle mein reichhaltiges Konditorei-Buffet
Bestellungen auf bunte Schüsseln u. Torten werden prompt ausgeführt (32e
Z. Ausschank gelangt d. berühmte Salvatorbier

Deckanzeige

Halte folgende Hengste zum Decken bereit

1. „Schwadronchef"
   Warmblut, Fuchs, Blesse;
2. „Talbot"
   Kaltblut, braun Stern;
3. „Colanna"
   Kaltblut, Fuchs, Stern.

Heinrich Wüpping
Dingden-Lankern 54 (150k

Füchse, Marder, Iltisse, Wiesel



kauft zu höchsten Tagespreisen (165k

Fachhaus **Heissen**
BOCHOLT / Ravardstr. 8
Gegr. 1886

Kriegerkameradschaft Rhede

Sonntag, den 10. 1., nachm. 3½ Uhr, 163

Kameradschafts-Appell

mit Musik, im Saale des Kameraden Franz Rößing.

Tagesordnung:

Neujahrs-Kundgebung,
Aufnahme von 40 Kameraden als Neumitglieder,
Offiziersernennung,
Jahresbericht,
Mitteilung betr. Winterfest,
Verschiedenes.

Den Kameraden wird dringend zur Pflicht gemacht, an dem Appell teilzunehmen. Erscheinen in Mütze. Ehrenzeichen sind anzulegen.

Die neuesten

Radioapparate

finden Sie in allen Preislagen im (164k

Radio-Fachgeschäft Julius Wedding
Rhede, Markt

Ein großes reichhaltiges Lager in modernen und preiswerten

Tapeten und Borden

findet man immer bei

Th. Bußhoff, Rhede
Adolf-Hitler-Straße

Westfälischer Hof

neben dem Schützenhaus.
Sonntag (161k
Konzert mit Tanz
Stimmungskapelle Kempkes,

Heilpraxis Behrens

Naturheilverfahren,
Homöopathie — Biochemie
Sallerstraße 12, Ruf 3290
Sprechzeit: 9.30 - 1, 3 - 7 Uhr,
Samstags nachm. u. Sonntags geschlossen

Außergewöhnlich
ist die Leistung
die Wirtschaftlichkeit
das Aussehen
und der Preis der schnellen

HANSA LLOYD

1 und 1¼ Tonner
in Normal- u. Sonderausführung
1 t Chassis RM 2120.– a.W.
1¼ t Chassis RM 2850.– a.W.



Generalvertretung: (152k

Automobil-Zentrale Walter Fischer, Wesel
Baustraße 20 — Ruf 1821

Pappeln

sowie alle anderen Holzarten stehend oder gefällt, gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Gerhard Geenen
Möbel- Sperrholz- und Furnierwerke,
Weeze/Rhld., Tel. 113 u. 11.

Textil-Vertreter

mit Erfolgsnachweis von gut eingeführter alter Firma gesucht. Kollektion und Zahlungsbeding. ermöglichen höchste Umsätze! Kulante Auszahl. d. Prov. Gefl. Ang. m. Ref. u. 5247 a. d. Volksbl.

Radio-Anlagen

gut und preiswert.
Theodor Albers, Rhede

Anti-Grippin

Kaufen Sie bei mir eine Flasche guten
Doppelkorn, Rum oder Weinbrand etc.
und nehmen Sie stündlich einen Eßlöffel voll, dann brauchen Sie die Grippe nicht zu fürchten. (142h

Stern-Drogerie August Steiner,
Horst-Wessel-Platz 2, Ecke Ravardistraße.

Zum Feuerwehrmann

Sonntag (143k
großes Kappenfest
Stimmung, Humor, Tanz.

Restaurant
Alois Overbeck
Dinxperloer Straße

Sonntag (158k
Konzert u. Tanz
Kapelle Heinrich Fähnrich

Bocholts Sehenswürdigkeit

Die blaue Grotte

einzigartige Ausstattung

bietet am Sonntag einen gemütlichen
Tanz-Abend
Erstklassige Musik. Eintritt 40 Pfg.

Es ladet freundlich ein
147k) **B. Grotstabel**

Kriegerkameradschaft Barlo-Stenern

Sonntag, den 10. Januar, nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal Wissing

General-Versammlung

Vorher 2½ Uhr Besprechung des Beirates.

Der Kameradschaftsführer.

Turnverein Bocholt
von 1867 e. V.
Am Sonntag, dem 17. Januar, nachm. 5 Uhr, findet im Saale Langenhoff, Nordstr., die

Jahreshauptversammlung

gemäß § 14 der Satzung statt, wozu freundlichst einlädt
der Vereinsführer.

Suche für sofort einen fleißigen, tüchtigen (162f

jungen Mann

zum Brot- und Brötchenfahren. Alter 18—20 Jahre. Gute Behandlung.
Franz Pesenacker
Bocholt, Speerstraße 2

Programm 1937

Zielbewußt beginnen wir das neue Jahr — große Aufgaben haben wir uns gestellt und werden sie erfüllen — zur Freude und zum Vorteil unserer Kunden! Wir werden Sie stets von unseren Leistungen unterrichten und beginnen gleich mit Punkt 1 aus dem Programm 1937:

Treiber

Unter diesem Namen bringen wir einen fast unverwüstlichen Strapazieranzug. Der Stoff besteht aus einer im Faden verstärkten Qualität. Die Verarbeitung ist besonders stark. Der Treiber ist der ideale Anzug zum Strapazieren trotz seines niedrigen Preises.

2teilig, Sakko u. Hose 45.-
3teilig, Sakko, Weste, Hose 54.-
2. Hose extra 16.-

J. B. FISSER

Nordstraße 39. 146h

Große Kaninchen- und Produktenschau

im Kolping-Haus zu Bocholt am 9. und 10. Januar 1937 (141h

Gut erhaltene
Rauhmaschinen
1 Faseröffnungs- und Reinigungsmaschine,
1 Krempelwolf,
1 Ballenpresse,
1 Dezimalwaage,
aus Gladbacher Spinnerei und Weberei zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unter 007 an
Annoncen-Bungardt, M. Gladbach

3-4 Zimmer-Wohnung
möglichst mit Bad, zum 1. 2. oder 1. 3. von Angestellten zu mieten gesucht. (5540f
Schriftliche Angebote unter F5246 an das Volksblatt.

Schäferhund

Rüde, 2½ Jahre, 2 Schäferhündinnen, 8 Monate alt, mit Stammbaum, zu verk.
Heuser, Teutonenstr. 8 (168f

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, dem 9. 1. 1937, 15 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Belting in Rhede

1 Büffet, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle mit Ledersitz, 2 Radioapparate, 5 Kronen, 1 Staubsauger, 1 Schreibmaschine (166

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bothe, Obergerichtsvollzieher.

Für Privathaush. wird gute

Büglerin

gesucht. (160f
Auskunft beim „Volksblatt".

Mädchen
26 Jahre, in Küche u. Hausarbeit erfahren, sucht z. 15. 1. oder 1. 2. Stellung in bürgerlichem Haushalt. Näh. b.
Mathias Küsters, Anstreichermeister, Ludgerusstr. 16 (554

Unsere Fernsprechnummer ist

2040

Herm. Benning
Buchprüfer.
Jos. Benning
Mech. Schreinerei

Anzeigen im Volksblatt sind erfolgreich!

Den Erfolg der kleinen V-Anzeige

beweist die ständig wachsende Anzahl dieser Anzeigen in der Mittwochs- und Freitagsausgabe unserer Zeitung.

SIE IST BILLIG UND ERFOLGREICH

Nächste Ausgabe: Mittwoch.
Annahmeschluß: Dienstag 5 Uhr.